



Die Winterbroschüre von Obwalden Tourismus.
Bild Corinne Glanzmann

OT zeigt erste Gästebroschüre

OBWALDEN pd/red. Die neue Gästebroschüre von Obwalden Tourismus (OT) hat soeben die Druckerei verlassen. Die Winterbroschüre 2014/15 bietet den Gästen einen Überblick über die Region mit all ihren Besonderheiten, heisst es in einer Mitteilung. Zudem möchte man mit ansprechenden Postkarten, welche in die ganze Welt verschickt werden, potenzielle Touristen über Geheimtipps der Region informieren.

Erscheint zweimal jährlich

Die Broschüre setzt sich aus Informationen wie Ferienorte, Anlässe, Wintersportgebiete, Abenteuer, Kunst und Kultur, Unterkunftsmöglichkeiten sowie einer Auflistung der Restaurants zusammen. Die Gästebroschüre gibt es in Deutsch und Englisch, um auch im internationalen Markt mögliche Gäste anzusprechen.

In Zukunft wird die Broschüre zweimal jährlich jeweils für die Winter- und die Sommersaison erscheinen. Die neue Sommerbroschüre wird den Gästen Anfang April 2015 zur Verfügung stehen. Neben der Website – die in einer zweiten Phase überarbeitet wird, um die Marktfähigkeit weiter zu steigern – ist die Broschüre das wichtigste Marketinginstrument. Sie liegt bei Publikums- und Fachmessen sowie in Hotels und Restaurants auf.

Schutzbehörde erhält Aufschub

OBWALDEN Die Arbeitslast der Kesb ist nach wie vor hoch. Die schon aufgestockten Stellen werden bis Ende 2017 verlängert. Das soll die Gemeinden fast zwei Fünftel mehr kosten.

CHRISTOPH RIEBLI
christoph.riebli@obwaldnerzeitung.ch

Mit mehr Stellen hätte sich die angespannte Situation der Obwaldner Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (Kesb) bis Ende 2015 normalisieren sollen. So war die Hoffnung der Regierung, als sie schon zwei Jahre nach Start der Behörde (2013) wegen der unerwartet hohen Arbeitslast beantragte, die Anzahl Stellen der Kesb von sechs auf zehn zu erhöhen. Nun sollen diese Stellen bis Ende 2017 befristet werden.

Dazu legt die Regierung dem Kantonsrat einen Zwischenbericht zur Umsetzung des Kindes- und Erwachsenenschutzrechts (Kesb) sowie Änderungen zur entsprechenden Verordnung vor. Der Kantonsrat wird sich damit an seiner Sitzung vom 4. Dezember befassen.

Überrascht und überlastet

«Es ist wie bei einem frisch gegründeten Unternehmen», sagt die zuständige Regierungsrätin Maya Büchi zur Verlängerung der befristeten Stellen. «Es braucht drei bis fünf Jahre Zeit, bis sich die nötigen Strukturen gebildet haben und die Feinjustierung stimmt.» Nebst den unerwartet vielen neuen Fällen gelte es, bis 2015 auch sämtliche bisherigen ins neue Kindes- und Erwachsenenschutzrecht zu überführen.

Trotz hoher Arbeitslast und damit verbundenen Schwierigkeiten personeller Art – das Kesb-Team hat sich seit dem Start vollständig erneuert, und der neue Leiter der Behörde hatte während der Probezeit bereits im September wieder gekündigt – sieht Maya Büchi Licht am Ende des Tunnels (siehe Kas-

Neustrukturierung ist erfolgt

KESB cri. Justiz- und Sicherheitsdirektorin Maya Büchi schaut verhalten zuversichtlich in die Zukunft: «Von Januar bis August 2014 hat die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (Kesb) 425 Geschäfte erledigt.» Das sei deutlich mehr als im ganzen Vorjahr (317). Zu beachten gelte es, dass ein Personendossier mehrere Geschäfte beinhalten könne. Gemäss Zwischenbericht der Regierung zählte man per Ende August 859 solcher Personendossiers. Auch sei nicht jedes Geschäft gleich aufwendig, gibt Büchi zu bedenken. Doch habe man trotz der massiven Personalfuktuation mit grossem Know-how-Verlust im ersten Halbjahr 2014 einen Schritt nach vor-

ne gemacht. «Das sind Ausflüsse unserer Neustrukturierung», ist Maya Büchi überzeugt.

Als Sofortmassnahmen seien Prozesse in Zusammenarbeit mit einem externen Experten angepasst worden. Ein Beispiel: Verfügungen der Behörde sind nicht mehr 20 Seiten lang und voller juristischer Ausdrücke. «Wir haben das stark vereinfacht und sind dadurch effizienter geworden, ohne an Qualität zu verlieren.»

Bis 1. November soll die Obwaldner Kesb über eine interimistische Leitung verfügen. Für die permanente Besetzung seien acht Bewerbungen eingegangen. Die Gespräche mit den Kandidaten sind angelaufen.

Anzahl offener Geschäfte der Kesb



ten): «Die Tendenz ist positiv. Die Fälle nehmen ab, zwar nicht so stark, wie sie am Anfang zugenommen haben, aber es werden weniger.»

Mehr Aufwand kostet auch

Für die Deckung der Mehrkosten will die Regierung ab 2015 die Gemeinden stärker zur Kasse bitten. Denn das Vormundschaftsrecht ist eigentlich eine kommunale Aufgabe, die in Obwalden im Zuge der Kesb-Umsetzung der Kanton übernommen hat – insofern daraus keine Mehrkosten für ihn resultieren. Als «Entgegenkommen» übernimmt der Kanton für das laufende Jahr einmalig

den Mehraufwand von 430 000 Franken für die zusätzlichen Stellen.

Für deren Verlängerung sollen die Gemeinden künftig mit einer Abgeltung von 0,065 statt wie bisher 0,045 Steuereinheiten (plus 44 Prozent) geradestehen. Das sei zu viel, finden die Einwohnergemeinden. Sie beantragen aufgrund der finanziell angespannten Situation eine Abgeltung von lediglich 0,055 Steuereinheiten.

Kein Verständnis für Ablehnung

«Wir sind quasi der Dienstleister», verdeutlicht Büchi die Rolle des Kantons im Kindes- und Erwachsenenschutz.

«Selbstverständlich» gebe es da auch Diskussionen mit den Gemeinden, welche jene Aufgaben bis 2013 wahrgenommen hätten. «Als Gemeindevertreterin hätte ich wohl auch keine Freude an der Kostenzunahme durch die Kesb», gesteht die Regierungsrätin ein. Der Anstoss dazu sei jedoch durch die neue Bundesgesetzgebung erfolgt.

Dass gewisse Gemeinden die Mehrkosten ablehnen, dafür hat Büchi kein Verständnis: «Das ist nicht legitim.» Schliesslich sei das Vormundschaftsrecht eine kommunale Aufgabe, und der Kanton habe diese nur übernommen, soweit die Umsetzung für ihn kostenneutral ausfalle. Zudem betreibe die Kesb einen nachweislichen Mehraufwand aufgrund der erhöhten Anforderungen laut Bundesgesetz. «Die Arbeit ist unbestritten auch qualitativ besser als zuvor», unterstreicht Büchi, «die Professionalisierung ist vom Gesetzgeber so gewollt.» Die einstige Nähe der Gemeinde zur Klientel, welche im Vormundschaftsrecht häufig als Vorteil angeführt werde, könne auch negative Auswirkungen haben. Eine kantonale Behörde könne schliesslich die Gleichbehandlung besser gewährleisten.

Fachbehörde erhält Zuwachs

Als weitere Veränderung möchte die Regierung die Zusammensetzung der interdisziplinären Fachbehörde, das Leitgremium der Kesb, verändern. Neu soll anstelle von drei Mitgliedern (drei Vollstellen) die Zahl auf bis zu fünf Mitglieder ausgebaut werden – im bisherigen Rahmen mit Teilzeitpensen. Gerade emotionale Fälle, die etwa Kinder betreffen, lösten bei den Mitarbeitern grosse Betroffenheit aus. «Die Leute brauchen ein Zeitfenster zum Regenerieren», so Büchi. Die neue Regelung gebe auch die nötige Flexibilität zur Ausstandsregelung.

2017 steht eine erste ganzheitliche Evaluation zur Umsetzung des Kindes- und Erwachsenenschutzrechts an. Zu diesem Zeitpunkt will die Regierung auch die Abgeltung durch die Einwohnergemeinden erneut überprüfen.

Sie stürmen die Charts mit ihrer modernen Gospelmusik

SACHSELN Der Gospelchor gibt sein Jahreskonzert. Über die Bühne des Mattlisaals geht am Samstagabend ein regelrechtes Showprogramm.

Das Konzertprogramm besteht überwiegend aus Popsongs, altbewährten Klassikern von Michael Jackson bis John Lennon sowie Hip-Hop und Drum 'n' Bass. Weshalb also läuft das Projekt unter dem Namen Gospelchor? «Grundsätzlich sind und bleiben wir ein Gospelchor, vor allem wegen der Art, wie wir singen», erklärt der Chorleiter und Bandleader Joël von Moos. Unter dem Titel «Wir stürmen die Charts» handle es sich wohl um moderne Stücke, die tagtäglich im Radio zu hören seien, «die Arrangements sind allerdings auf die Strahlkraft eines Gospelchors zugeschnitten», ergänzt von Moos.

Hüpfende Flöhe auf der Bühne

Der im Musikfach bestens ausgebildete Sachsler, der nebenbei auch Jodellieder arrangiert, leitet den Gospelchor seit Herbst 2011. «Wir haben uns damals neu formiert und das bereits bestehende Repertoire – vornehmlich Gospel-songs – für ein erstes Jahreskonzert überarbeitet», erklärt Joël von Moos. Ein zweites Jahreskonzert kam dann eher rockig daher, und «das diesjährige Konzert soll nun zur regelrechten Showtime werden», verspricht er.

Im Programm, welches am kommenden Samstag um 20 Uhr startet, treten als Gäste The upwoolee Fantasticles (die



Jung und modern: So präsentiert sich der Sachsler Gospelchor an seinem Jahreskonzert.

ausschliesslich mit Kirche zu tun habe. «Wir zeigen, dass man mit einem solchen Chor auch ein modernes und weltliches Programm auf die Beine stellen kann», bekräftigt von Moos.

Fürs kommende Jahr komponiert von Moos eine moderne Gospelmesse mit Band. Der Sachsler Chor läuft demnach



«Wenn die vorderen Reihen zu tanzen beginnen, ist das ganz im Sinne der Band.»

JOËL VON MOOS,
CHORLEITER

kaum Gefahr, seine Wurzeln zu verlieren. Und: «Wer die Lust am Singen entdeckt, ist herzlich eingeladen, an einem Freitagabend um 19.30 Uhr im Schulhaus Stuckli in Sachseln eine Chorprobe zu besuchen», lässt der Chorleiter verlauten.

PRIMUS CAMENZIND
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

HINWEIS

Samstag, 25. Oktober: Mattlisaal in Sachseln, Jahreskonzert Gospelchor Sachseln und Gäste. Türöffnung um 19.30 Uhr, Show ab 20 Uhr – Türkollekte, Barbetrieb. www.gospelchor-sachseln.ch

hüpfenden Flöhe) auf. Die Ukulele-Band (kleinste Gitarren aus der hawaiianischen Volksmusik) verbreitet die Lebensfreude der Menschen des Inselreichs mitten im Pazifischen Ozean. Dass es heuer jedoch recht modern zu und her geht, ist nicht zuletzt dem Beatboxer DS-one alias David Staub zuzuschreiben. Er ist ein musikalischer Mundakrobat,

der seiner Vorliebe für Hip-Hop und Drum 'n' Bass mit basslastigen und schnellen Beats freien Lauf lässt.

Junge Leute ansprechen

Das Repertoire des Gospelchors Sachseln wird in bewährter Form von der Gospel Stage Band begleitet und bereichert. «Und wenn die vorderen Rei-

hen des Publikums zu tanzen beginnen», betont Joël von Moos, «so ist das ganz im Sinne der Band.»

Mit dem diesjährigen Programm möchte der Chor vermehrt auch junge Leute ansprechen. «Die sollen spüren, dass Singen eine coole Sache ist», meint der musikalische Leiter des Abends. Es herrsche die Meinung vor, dass Gospel